

Firmung Eckwerte

für die katholische Kirche im Kanton Zürich



Orientierungshilfen für Pfarreien



- 2 Einführung
- 3 Zuständigkeiten
- 4 Voraussetzungen
- 5 Ziel
- 7 Inhalt
- 10 Firmverantwortliche
- 10 Firmbegleiter
- 12 Zeitumfang
- 13 Verbindlichkeit
- 14 Stellenprofil
- 16 Was dazu gehört
- 17 Reisen, Ausflugsziele, Buchtipps, Links

Vorwort

Fragen mich Jugendliche nach der Bedeutung von Firmung für ihr junges Leben, sage ich gerne:

Das Leben ist dir geschenkt. Schon auf den ersten Seite der Bibel lesen wir: «Gott, der Herr, formte den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen» (Gen 2,7). Der Atem, der in dir ist und dich lebendig hält, ist dir von Gott geschenkt. Es ist Gottes Geist, der in allem ist, was lebt.

Nun hast du mit dem Geschenk des Lebens auch ganz bestimmte Gaben und Fähigkeiten mit ins Leben erhalten. Ob du nun handwerklich oder intellektuell, sportlich oder künstlerisch begabt bist oder alles zusammen: Gott hat mit dir und deinen Talenten Grosses vor. Er ruft dich auf, mitzuarbeiten an seinem grossen Plan von einer versöhnteren, gerechteren und friedvolleren Welt. Er sendet dich, das Gute zu wirken und das Böse zu meiden. Du bist Gott ganz wichtig. Er braucht dich und wartet dein Leben lang auf dich. Denn nur durch uns Menschen kommen Glaube, Hoffnung und Liebe in die Welt. Dazu wirst du in der Firmung gestärkt: Dass du als ChristIn glaubst, hoffst und liebst. Der Heilige Geist stehe dir bei und helfe dir, aus deinem jungen Leben etwas Gutes zu machen, ein guter Christ, eine glaubwürdige Christin zu werden. Firmung ist Berufung und Sendung. Jesus selber ruft und sendet dich. Firmung ist aber auch Stärkung: «Ich bin nicht allein. Gott ist meine Hilfe. Mit ihm überspringe ich Mauern und Wälle» (2 Sam 22,30).

Die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung hat in den Zürcher Pfarreien einen hohen Stellenwert. Ich staune immer wieder, wie viel Zeit und Herzblut die Seelsorger und Seelsorgerinnen für den Firmkurs und den Firmgottesdienst investieren. Manchmal aber denke ich: Würden die Hauptamtlichen vermehrt mit freiwilligen jungen Leuten zusammenarbeiten, dann könnte der ganze Einsatz rund um die Firmung noch mehr Früchte hervorbringen. Darum freue ich mich über die Initiative der Jugendseelsorge Zürich, Jugendliche und junge Erwachsene zu FirmbegleiterInnen zu motivieren und zu befähigen. Ich wünsche dem Vorhaben gutes Gelingen.

Josef Annen, Generalvikar

Einführung

begleiten, in der sie in verschiedenen Lebensbereichen bewusst auswählen und Entscheidungen treffen müssen. So auch gegenüber der Kirche. Von daher lohnt sich die Überlegung, welchen Eindruck Sie als Pfarrei bei diesen Jugendlichen hinterlassen wollen, damit sie sich auch in Zukunft für Ihre Pfarrei interessieren, sich mit ihren Talenten einbringen und Verantwortung übernehmen möchten.

Wichtige Voraussetzung: Die Jugendlichen sollen aus eigener Entscheidung Ja zur Firmung sagen können. Um die Tragweite dieser Entscheidung zu begreifen, ist ein gewisses Alter der Firmanden unabdingbar. Sie müssen verstehen, dass ihr Ja nicht nur ein Ja zu Gott, sondern auch ein Ja zu einem aktiven Mitgestalten der christlichen Gemeinschaft bzw. der Kirche bedeutet. Unverzichtbare Elemente der Firmvorbereitung sind das gemeinsame Erleben sowie der Aufbau verlässlicher Beziehungen zu den Firmbegleitenden und zu den Jugendlichen innerhalb einer Firmgruppe. Darüber hinaus bietet die Firmvorbereitung einen geschützten Raum, in dem junge Menschen über Glaubensfragen sprechen können.

Diese Broschüre enthält eine Fülle von Anregungen und Tipps für alle, die Verantwortung in der Firmpastoral tragen oder in diesem Bereich tätig sind. Sie zeigt auf, worauf es bei einer ganzheitlichen Firmvorbereitung ankommt und wie Jugendliche auch nach der Firmung in die Pfarrei integriert werden können.

Liebe Firmverantwortliche

Die Firmung – kaum ein anderes Sakrament wird so unterschiedlich gestaltet. Dies zeigt sich nur schon darin, dass es beim Firmalter grosse Unterschiede gibt. Im Kanton Zürich gibt es keine Richtlinien bezüglich eines einheitlichen Firmalters, lediglich die Empfehlung für einen Firmweg ab 17/18+. Die Schweizerische Bischofskonferenz schreibt für das Sakrament der Firmung ein Mindestalter von 12 Jahren vor.

«Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist!»

Firmung ist Teil des christlichen Initiationsgeschehens, des Christwerdens. Wir können die Firmung verstehen als das Sakrament der Befähigung zur Subjektwerdung des Menschen vor Gott. Die Firmung bietet die Chance, junge Menschen in einer wichtigen Phase zu

Zuständigkeiten

Wer ist für wen zuständig?

Die Jugendseelsorge Zürich richtet sich vor allem an Pfarreien, die mit dem Firmkonzept 17+ oder mit Firmbegleitenden arbeiten. Die Firmkonzepte sind von Methoden der kirchlichen Jugendarbeit und Erlebnispädagogik geprägt. Die Fachstelle für Religionspädagogik (FaRP) Zürich richtet sich vor allem an Pfarreien, deren Firmkonzept von den Methoden der Katechese geprägt ist bzw. mit dem Oberstufenkonzept verknüpft ist.

Jugendseelsorge Zürich:

Die Jugendseelsorge Zürich versteht sich als Kompetenzzentrum für die Bereiche «kirchliche Jugendarbeit» und «Firmung». Mit ihren Angeboten im Bereich Aus- und Weiterbildung, Beraten und Begleiten und mit ihren innovativen Konzepten leistet sie einen qualifizierten Beitrag für die kirchliche Jugendarbeit und Firmung. Im Bereich Firmung bietet sie Aus- und Weiterbildungsangebote für Firmverantwortliche sowie FirmbegleiterInnen an (nach Absprache auch individuell in der Pfarrei). Sie berät beim Erarbeiten eines Stellenprofils für Firmverantwortliche und begleitet und unterstützt die Entwicklung und Überarbeitung des Firmkonzepts ausserhalb der Oberstufenkatechese. Die Jugendseelsorge Zürich stellt Pfarreien leihweise diverse Materialien, Spiele und Hilfsmittel zur Verfügung. Einmal im Jahr organisiert sie das «Firmmeeting». Dort begegnen sich Firmanden aus dem Kanton Zürich und lernen in verschiedenen Workshops Menschen mit kirchlichem und sozialem Engagement kennen.

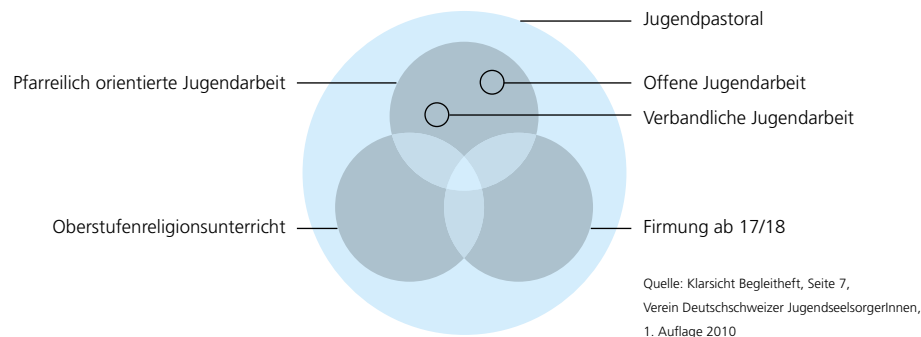
Fachstelle für Religionspädagogik Zürich:

Die FaRP Zürich versteht sich als Kompetenzzentrum, das mit seinen Angeboten im Bereich Aus- und Weiterbildung, Beraten und Begleiten und mit seinen innovativen Konzepten einen qualifizierten Beitrag zur Katechese leistet. Im Bereich Firmung bietet sie Aus- und Weiterbildungsangebote (Firmtheologie, Methodik, Didaktik etc.) für Katechetinnen und Katecheten, die in der Firmvorbereitung tätig sind. Sie berät und unterstützt Pfarreien bei der Entwicklung und Überarbeitung eines Firmkonzepts und dessen Verknüpfung mit der Oberstufenkatechese.

Welche Fachstelle ist die richtige Anlaufstelle für mich?

- Ist das Firmkonzept in der 1. oder 2. Oberstufe platziert, ist die FaRP Zürich zuständig.
- Ist das Firmkonzept in der 3. Oberstufe platziert, entscheidet der Firmverantwortliche aufgrund seiner gewünschten Methoden, welche Fachstelle infrage kommt.
- Handelt es sich um einen Firmweg 17+ oder 18+, ist die Jugendseelsorge Zürich zuständig.

Voraussetzungen



Die Jugendpastoral besteht aus drei Kompetenzbereichen (siehe Grafik). Firmung stellt einen dieser drei Kompetenzbereiche dar, ist aber weder mit Oberstufenreligionsunterricht (Katechese) noch mit Jugendarbeit 1:1 gleichzusetzen. Es hängt von der konkreten Situation vor Ort ab, ob und mit welchem Kompetenzbereich bzw. in welchem Umfang sich der Kompetenzbereich Firmung überschneidet. Die Jugendseelsorge Zürich und die FaRP Zürich gehen bei ihren Angeboten (Ausbildung, Beratung ...) von diesem Modell aus (siehe Zuständigkeiten S. 3).

Eine Pfarrei, die Firmung ernst nimmt, ist bereit, sich auf die Jugendlichen einzulassen, sie auf ihrem Glaubensweg zu begleiten und sie nach der Firmung in die Pfarrei zu integrieren. Die Berechtigung zur Teilnahme am Firmweg sollte nicht von der Teilnahme an der Oberstufenkatechese abhängig gemacht werden. Es gilt, die freie Entscheidung der Jugendlichen ernst zu nehmen. Das bedeutet, dass sich möglicherweise weniger Jugendliche für die Firmvorbereitung und schliesslich für das Sakrament entscheiden. Dafür sind diese Jugendlichen oft bereit, sich nach der Firmung in ihrer Pfarrei zu engagieren. Für diese muss die Pfarrei

geeignete Gefässe anbieten. Es ist sinnvoll, diese Jugendlichen als Firmbegleitende einzusetzen (siehe S. 10). Bei dieser Aufgabe können sie mitgestalten, Verantwortung für eine Firmgruppe übernehmen, ihren persönlichen Glauben weiter reflektieren und vertiefen, sich vor den Firmanden als Christ bekennen und von ihnen als Vorbilder wahrgenommen werden.

Von der Arbeit mit FirmbegleiterInnen profitiert nicht nur der Firmweg, sondern auch die Jugendarbeit sowie letztendlich die ganze Pfarrei. Die Jugendlichen bringen Ideen ein, die am Puls der Zeit sind und somit bei den Firmanden oft gut angenommen und akzeptiert werden. Die Pfarrei hilft Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sich persönlich weiterzuentwickeln, Verantwortung zu übernehmen, das Selbstvertrauen zu stärken und neue Perspektiven für ihre Zukunft zu gewinnen.

Seelsorgeteam, Pfarreirat sowie Kirchenpflege müssen hinter diesem Konzept stehen und es mittragen (u.a. genügend Stellenprozente, ausreichende Finanzen, Unterstützung gegenüber der Öffentlichkeit oder durch aktive Mithilfe).

Ziel

Auf dem Firmweg sollen sich die Firmanden mit ihren persönlichen Glaubensfragen auseinandersetzen, sich mit Gleichaltrigen austauschen und sich immer wieder aufs Neue entscheiden können. Das Firmprojekt möchte Jugendliche bei ihrem Prozess hin zur Mündigkeit, Ich-Stärke und Selbstwerdung unterstützen und sie auf ihrem Weg des Suchens und Entdeckens von Lebenssinn begleiten. Wenn sich ein Jugendlicher auf dem Firmweg entscheidet, sich nicht firmen zu lassen, bedeutet dies keineswegs, dass das Ziel nicht erreicht wurde – es ist gelungen, dass sich ein junger Mensch mit seinem Glauben auseinandergesetzt hat und dass er für sich eine mündige Entscheidung getroffen hat (siehe oben).

Im Zentrum stehen der jugendliche Mensch und seine Begegnung mit Gott, dem Glauben

und den Glaubenden. Eine solche Firmkatechese geht davon aus, dass Gott und seine Wirklichkeit nicht von aussen an die Jugendlichen herangetragen werden müssen, sondern dass Gott im Leben eines jeden Menschen bereits zu finden ist (Mystagogiebegriff von Karl Rahner). Auf dem Firmweg geht es darum, die Spuren Gottes im eigenen Leben, in der Welt und in der Gemeinschaft zu entdecken bzw. zu deuten.

Die Arbeit mit den Firmlingen ist geprägt vom Vertrauen in das Wirken des Geistes Gottes: Existenziell tragende Erfahrungen im Firmprojekt können eine wichtige Voraussetzung dafür sein, dass die Gefirmten später wieder zu einer kirchlichen Gemeinschaft kommen, wenn es in ihrem Leben biografisch bedeutsam wird.

Verantwortung übernehmen: Viele Jugendliche sehen in der Firmung eine Art Abschluss ihrer «religiösen Ausbildung». Es ist ihnen oft nicht bewusst, dass sie mit ihrem Ja zur Firmung auch Verantwortung für die Kirche übernehmen. Dieser Aspekt muss ihnen vermittelt werden. Damit werden auch Erwartungen geweckt: Wie kann ich mich in der Kirche engagieren? Wie kann ich Kirche mitgestalten? Die Jugendlichen sollen erfahren, wie sie aktiv das Leben ihrer Pfarrei mitgestalten und prägen können. Es darf aber nicht das primäre Ziel sein, sie für Kirche oder Pfarrei rekrutieren zu wollen und sie somit zu instrumentalisieren. Eine Pfarrei muss sich der Herausforderung stellen, Jugendlichen Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung zu bieten.



Inhalt

mittelt wird, sollten methodisch vielfältig und jugendgerecht gestaltet sein. Die Jugendlichen eignen sich auf dem Firmweg Kompetenzen in verschiedenen Handlungsfeldern an: Identität, Gemeinschaft, Spiritualität, Liturgie, Diakonie und Bekenntnis (weitere Informationen siehe Broschüre «Kompetenzorientierte Katechese», erhältlich bei der FaRP Zürich).

Firmvorbereitung beschränkt sich nicht auf reine Wissensvermittlung. Die Jugendlichen sollen erfahren, dass der Glaube an Gott nicht etwas Lebensfremdes, Verstaubtes oder Langweiliges ist. Gott ist spür- und erfahrbar in allem, was sie tun: am Arbeitsplatz, in der Familie, in der Freizeit oder bei besinnlichen Momenten in einem Gottesdienst. Sie sollen erkennen: Gott zeigt sich durch ihr Handeln, ihre Entscheidungen, ihre Art, wie sie mit den Mitmenschen umgehen. Die Durchführungsorte der Firmgruppentreffen spielen dabei eine wichtige Rolle. Es empfiehlt sich, nicht alle in den gewohnten Räumen der Pfarrei durchzuführen. Ein Treffen im Wald bei einem Feuer, in der Stadt oder bei einem Firmbegleiter zu Hause eröffnet neue Perspektiven und holt die Jugendlichen an einem anderen Punkt ab.

Jugendliche sollen während der Vorbereitung auf die Firmung möglichst viele Aspekte von Kirche bzw. der Pfarrei vor Ort kennenlernen (z. B. in Form eines Pfarreipraktikums oder praktischen Erfahrens und Kennenlernens jugendgerechter Formen von Spiritualität: Meditation, Rituale, Gebet, Jugendgottesdienste). Thematische Anlässe, bei denen Wissen ver-

Wer Jugendliche als FirmbegleiterInnen mitwirken lässt, ermöglicht ihnen, sich weiterhin mit ihrem Glauben, der Kirche und ihren Werten auseinanderzusetzen. Dadurch eignen sie sich wertvolle Kompetenzen an und sind als junge Christen für Firmanden ein Vorbild. Sie erkennen, dass sie Teil der christlichen Gemeinschaft sind und diese aktiv mitgestalten können. Dadurch wächst ihr Selbstbewusstsein.

Von Vorteil ist es, FirmbegleiterInnen in die Planung und Durchführung der Firmgruppentreffen, -weekends und -lager einzubeziehen. Sie melden zurück, was ihnen an ihrem eigenen Firmweg nicht gefallen hat, was sie nicht verstanden haben, und liefern Ideen, wie man ein Thema aus ihrer Sicht umsetzen könnte. So entwickelt sich der Firmweg Jahr für Jahr weiter.

Zur Vorbereitung auf den Firmgottesdienst gehören auch die Absprachen und eine Begegnung mit dem Firmspender. So lernen die Jugendlichen den Firmspender vor der Firmung kennen und können den Empfang des Sakraments mit den Erfahrungen aus dem Firmweg verknüpfen.

Auf dem Firmweg liegt der Schwerpunkt nicht auf der Wissensvermittlung. Es geht darum, dass Jugendliche die Themen praktisch erfahren und erleben. Folgende Themen sind denkbar:

Meine Welt ...

- Wer/was bin ich?
- Mit wem gehe ich? (Die anderen Firmanden, Firmpate, Familie, Freunde), Wer sind meine Vorbilder?
- Was will ich? Was ist meine Motivation? (Standortbestimmung)
- Was glaube ich? (religiöse Biografie)

Auseinandersetzung mit «Gemeinschaft»

- Mit wem bin ich unterwegs? (Meine Firmgruppe)
- Liebe zu meinem Nächsten (Freundschaft, Sexualität)
- Versöhnung
- Abschied nehmen (Trennung, Tod)

Auseinandersetzung mit Gott

- An welchen Gott glaube ich?
- Wo und wie kann ich Gott entdecken?
- Gott lieben!
- Wie pflegt man eine Beziehung mit Gott?
- Beten
- Glaubensbekenntnis

Auseinandersetzung mit Jesus

- Wer war Jesus? Wer ist er für mich?
- Liebe deinen Nächsten/Feind!
- Die Goldene Regel

Heiliger Geist

- Den Heiligen Geist erfahren – kennenlernen und ausprobieren lebendiger und jugendgerechter Formen von Spiritualität
- Hat der Heilige Geist Einfluss auf mein Leben? Wie wirkt er? (Film «The Level Beyond»)

Auseinandersetzung mit der Gemeinde

- Was ist Kirche?
- Was spricht mich an? Was stösst mich ab? Von welcher Kirche träume ich?
- Meine Pfarrei (Diakonie*, z.B. in Form eines Sozialeinsatzes)

Auseinandersetzung mit der Zukunft

- Wohin schaue ich?
- Was ist meine Berufung?
- Was bedeutet mein Ja zur Firmung konkret? (Startschuss oder Abschluss?)
- Was bin ich bereit zu geben? (Will ich mich als Christ im Alltag engagieren? Will ich mich in der Kirche engagieren?)

Sakrament der Firmung

- Ich entscheide mich für die Firmung
- Zeichen und Symbole der Firmung/ Bedeutung der Sakramente
- Gestaltung des Firmgottesdienstes



*Diakonie

Es ist eine prägende Erfahrung für die Jugendlichen, wenn sie bei einem konkreten diakonischen Einsatz erleben, was «Dienst am Nächsten» bedeutet und welche Möglichkeiten es zum Engagement vor Ort gibt. Mögliche Projekte:

- Luutstarch (www.luutstarch.ch)
- Angelforce (www.angelforce.ch)
- Aktion 72 Stunden
- Fastenopfer (z.B. Rosenverkauf in der Fastenzeit)
- Mithelfen bei Caritas-Aktion «Eine Million Sterne» (Dezember)
- Suppenzmittag in der Pfarrei
- Spielnachmittag im Altersheim
- Standaktion an der Chilbi (z.B. Kuchen verkaufen für das Pfarreiprojekt)
- Mithilfe bei Lebensmittelabgabe (Schweizer Tafel)
- Mithilfe im Leitungsteam der Jubla oder Pfadi
- Jugendreise planen
- Altpapier- oder Altkleidersammlung durchführen
- ...

Firmverantwortliche

Aus dem Seelsorgeteam sollte eine hauptverantwortliche Person für das Projekt benannt werden (Stellenumfang 20–30 %). Diese stellt je nach Möglichkeit eine Konzeptgruppe zusammen, an der auch ehrenamtliche Firmbegleitende und eventuell auch VertreterInnen der Jugendlichen beteiligt sind. Diese Gruppe erarbeitet ein Firmkonzept für die konkrete Pfarrei (Inhalte: Firmtheologie, Projektverlauf, Zeitraster, Kosten ...) oder, falls schon vorhanden, entwickelt dieses weiter.

In Pfarreien mit vielen fremdsprachigen Jugendlichen sollten nach Möglichkeit auch die fremdsprachigen Missionen miteinbezogen werden. Im Kanton Zürich geschieht der Empfang der Firmung in der Regel in der Heimatpfarre und nicht in der Mission.

Freiwillige FirmbegleiterInnen

Als Firmbegleitende ist geeignet, wer die Bereitschaft mitbringt, sich auf Jugendliche einzulassen und sich deren Fragen zu stellen. Die Mitarbeit von freiwilligen Firmbegleitenden verlangt eine gute Begleitung durch die firmverantwortliche Person. Mit den Firmbegleitenden müssen genaue Absprachen über Umfang und Dauer des ehrenamtlichen Engagements getroffen werden. Sie müssen eine Einführung und Ausbildung erhalten. Erfahrene FirmbegleiterInnen sollten bestärkt werden, Weiterbildungsangebote wahrzunehmen.

«Als Firmbegleiterin habe ich mich aufs Neue mit meinem Glauben auseinandergesetzt, was mir zusätzlich Sicherheit gab.» Karin, 27 Jahre, war 5 Jahre Firmbegleiterin

«Meine Erfahrung als Firmbegleiter hat meinen Berufswunsch beeinflusst. Ich habe die Lehre als Geomatiker absolviert. Heute studiere ich an der Pädagogischen Hochschule und möchte Sek-Lehrer werden. Es war toll, dass die Firmanden etwas von mir lernen durften, und ich habe sehr viel von den Firmanden gelernt.» Rico, 23 Jahre, war 7 Jahre Firmbegleiter

«Viele dachten, als FirmbegleiterIn müsse man streng katholisch oder Theologe sein. Aber so war es überhaupt nicht – im Gegenteil. Ich denke, gerade dadurch, dass wir nicht viel älter als die Firmanden waren, entstand ein wundervolles Vertrauensverhältnis. Manchmal haben die Firmanden etwas erzählt und dabei geweint und man hat sich gegenseitig getröstet. Ich könnte meinen Kindern eine solche Aufgabe nur empfehlen. Ich hoffe sehr, dass die Pfarrei, in der wir dann wohnen, so etwas den Jugendlichen ermöglicht.»

Pascale, 21 Jahre, 5 Jahre Firmbegleiterin

Zeitumfang

Umfang, Dauer und Grad der Verbindlichkeit des Firmprojektes legt jede Pfarrei individuell fest. Auch betreffend Angebotsform gibt es verschiedene Möglichkeiten (z.B. wöchentliche Treffs, Weekends, gemischte Modelle etc.). Bewährt hat sich eine Dauer von ca. 9 Monaten (3/4 Jahr) mit acht bis zehn Angeboten (Weekends, inhaltliche Firmtreffs sowohl als Gesamtanlässe als auch in der Kleingruppe). Firmreisen erweisen sich als äusserst belebend, sollten aber unbedingt fakultativ angeboten werden und nicht Teil des obligatorischen Programms sein. Es muss frühzeitig und für die Jugendlichen transparent kommuniziert werden, welche Bedingungen für den Empfang des Firmsakraments vorausgesetzt werden.

Verbindlichkeit

Eine Herausforderung stellt oft der Umgang mit Disziplin, Verbindlichkeit und Absenzen dar (z.B. Jugendliche, die wegen beruflichen oder schulischen Verpflichtungen oder wegen «Konkurrenzangeboten» durch Musik-, Sport-, Kulturvereine oder Jugendverbände nicht an allen Firmanlässen teilnehmen können).

Die Frage nach dem Umgang mit Verbindlichkeit lässt sich über vier Zugänge klären:

Mündigkeit:

- Wir haben es auf dem Firmweg mit jungen Erwachsenen zu tun.
- Wir wollen die Selbstständigkeit, Individualität und Verantwortung wertschätzen.
- Die Firmanden leben in unterschiedlichen Welten. Ein Kochlehrling hat andere Arbeitszeiten als zum Beispiel eine Studentin.
- Wir müssen auf dem Firmweg ein Umfeld schaffen, in dem sich alle wohlfühlen können.
- Die Schwierigkeit besteht darin, die Firmanden nicht mit Regeln und Vorschriften zu entmündigen.

Inhaltliche Ebene:

- Was ist aus inhaltlicher Sicht grundlegend für die Firmung und soll besucht werden?
- Welche Themen sind für die Firmung wesentlich und dürfen keinesfalls verpasst werden?

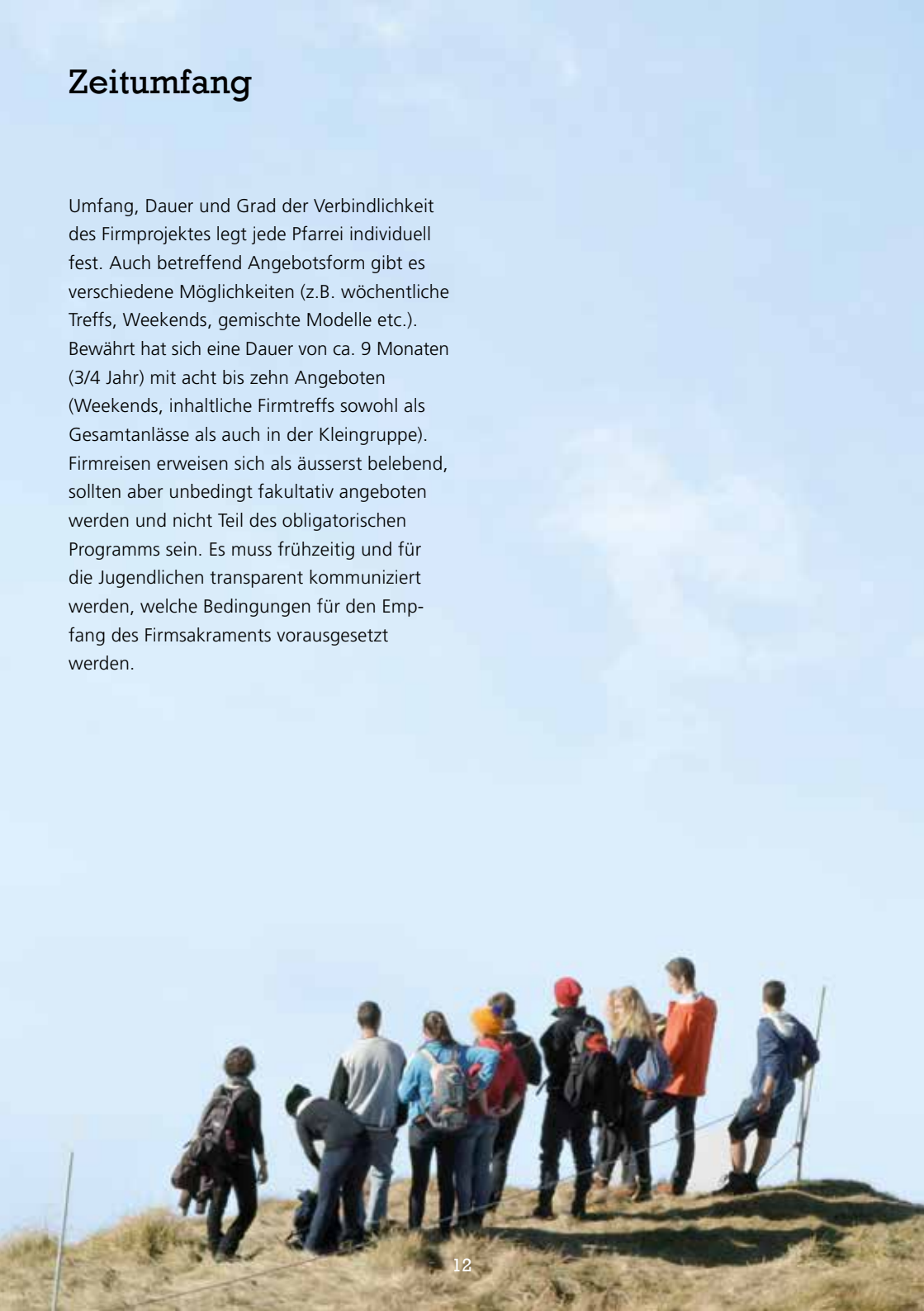
Gruppendynamische Ebene:

- Es ist sehr wichtig, dass in der Firmgruppe Gemeinschaftsgefühl und Vertrauen wachsen können. Dabei spielt das Teilen von gemeinsamen Erlebnissen eine zentrale Rolle! Aber wie gelingt das, wenn immer wieder Einzelne fehlen?

Partizipative Ebene:

- Wie können die Einzelnen und die Gruppe in die Gestaltung der Verbindlichkeit einbezogen werden?
- Wenn jemand ein obligatorisches Treffen verpasst, soll sie/er Lösungsvorschläge präsentieren.
- So nehmen wird die Verantwortung der Firmanden ernst (Mündigkeit) und sie werden bei der Suche nach Lösungen partizipativ einbezogen.

Eine bewährte Regel lautet z.B.: Sieben von acht Firmgruppentreffen müssen besucht werden, um sich für die Firmung anmelden zu können.



Stellenprofil hauptberufliche Firmverantwortliche

(Beispiel für ein Arbeitsjahr)

Diese technische Darstellung dient zur Übersicht. Es gibt Überschneidungen zwischen den Bereichen «Arbeit für/mit Firmanden», «Arbeit mit FirmbegleiterInnen» und «Administration». Der Aufwand ist im ersten Jahr grösser. Aus diesem Grund empfehlen wir für die Neukonzipierung und Erarbeitung aller Unterlagen 5 Stellenprozent mehr. (Quelle: Michael Zingg, Jugendseelsorge Zürich)

Startweekend	2 Themenblöcke integriert	60 Std.	inkl. Vorbereitung, einrichten und aufräumen	} Arbeit für/mit Firmanden
5 Themenabende	evtl. an 2 verschiedenen Tagen	45 Std.	inkl. Vorbereitung, einrichten und aufräumen	
1 Gemeinschaftsanlass	mit Firmpaten und Firmspender	10 Std.	inkl. Vorbereitung, einrichten und aufräumen	
Probe		5 Std.	inkl. Vorbereitung, einrichten und aufräumen	
Reise mit Firmanden	für Firmanden freiwillig	5 Tage Assisi 50 Std. 8 Tage Taizé 68 Std.	exkl. Vorbereitung	
Firmung		16 Std.	inkl. Vorbereitung, einrichten und aufräumen	
Infoabend für interessierte FirmbegleiterInnen		5 Std.	inkl. Vorbereitung, einrichten und aufräumen	} Arbeit mit FirmbegleiterInnen*
Firmbegleiterkurs		20 Std.	inkl. Vorbereitung, einrichten und aufräumen	
2-3 Vorbereitungssitzungen Firmweekend		15 Std.	inkl. Vorbereitung, einrichten und aufräumen	
2 FirmbegleiterInnensitzungen		10 Std.	inkl. Vorbereitung, einrichten und aufräumen	
Dankes Anlass FirmbegleiterInnen		15 Std.	inkl. Vorbereitung, einrichten und aufräumen	
Administration inkl. Ferienanteil		140 Std.	Anmeldeunterlagen fertigen und verschicken, Adressdatenbank führen, Firmunterlagen anfertigen, Brief- und Mailverkehr, Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Unvorhergesehenes (im ersten Jahr etwas mehr)	} Administration
Vorbereitung und Planung Reise		Assisi 30 Std. Taizé 12 Std.		

**Entspricht 421 Std.
oder 20%-Stelle**

*Die Arbeit mit FirmbegleiterInnen bedeutet nicht eine Entlastung der/des Firmverantwortlichen, jedoch verschieben sich Aufgaben und Zuständigkeiten: Anstelle einzelner Firmanden werden nun vor allem die FirmbegleiterInnen geschult, betreut und begleitet. Auch wenn die/der Firmverantwortliche nicht mehr selber Firmgruppen begleitet, erfordert es die Präsenz an den Firmgruppentreffen (u.a. Unterstützung der FirmbegleiterInnen sowie Kontakt zu den Firmanden).

Was auch dazu gehört ...

Medien:

Es empfiehlt sich, in der Firmvorbereitung Medien (Kurzfilme, Langspielfilme, Video-clips, Internet, Musik usw.) einzusetzen und kreativ mit diesen zu arbeiten. Dadurch werden alle Sinne der Jugendlichen angesprochen. Selbstverständlich sollen diese Medien nicht einfach zur «Unterhaltung» gezeigt werden, sondern eine Auseinandersetzung ermöglichen.

Filme:

- «My next Level» (zu «Firmung 18+»), verfügbar auf www.my-next-level.ch
- «The Level Beyond» (Aspekte: «Arbeiten mit FirmbegleiterInnen», «Heiliger Geist», «Berufung»), DVD bei der Jugendseelsorge Zürich erhältlich

Öffentlichkeitsarbeit/Werbung:

Nutzen Sie die Kanäle (Pfarrblatt Forum, Webseite der Pfarrei, Social Media usw.), um auf den Firmweg aufmerksam zu machen (vielleicht ist sogar ein Firmkandidat bereit, den Firmweg via Blog zu dokumentieren). Dadurch

erfahren künftige Firmgenerationen und auch deren Eltern, wie vielfältig und spannend die Firmvorbereitung ist, und werden für den Firmweg motiviert. Gleichzeitig bekommen so auch andere Pfarreimitglieder und die Verantwortlichen der Pfarrei/Kirchgemeinde mit, wie intensiv sich Jugendliche heute auf die Firmung vorbereiten bzw. dass es sich lohnt, Ressourcen (Personal, Finanzen usw.) in die Firmvorbereitung einzusetzen. Tipp: Normalerweise zahlt es sich aus, die Verantwortlichen der Pfarrei/Kirchgemeinde zu einem Anlass einzuladen!

Konzepte:

- Firmkonzept mit FirmbegleiterInnen (www.jugendseelsorge.ch)
- Schwitzkreis, ein Initiationsritual für den Firmweg (www.jugendseelsorge.ch)
- Weitere zahlreiche Modelle liegen bei der Jugendseelsorge Zürich und der FaRP Zürich auf. Bei Bedarf beraten wir Sie gerne (siehe Seite 3).

Reisen, Ausflugsziele, Buchtipps, Links

Reisen:

Taizé, Assisi, Rom, Paris, Fontenay/Dijon, München, ein Abschnitt des Jakobswegs etc.

Ausflugsziele:

Firmmeeting in Zürich, Nacht der Lichter in Zürich, Ranfttreffen, «Jenseits im Viadukt» in Zürich, Kloster Einsiedeln, Kloster Fahr, Kathedrale in Chur mit Besuch beim Bischof

Buchtipps:

- Jens Ehebrecht-Zumsande: «Zuhause bei Gott», Handreichung zur Firmvorbereitung, Kösel 2010
- Jürgen Schulze Herding: «Stark mich firmen lassen», Firmkurs, DKV 2015
- Stephan Sigg: «Funkenflug», Die 7 Gaben des Heiligen Geistes für Jugendliche, Tyrolia 2015
- Josef Annen: «Lebenszeichen. Sakramente für junge Menschen», Fachstelle für Religionspädagogik Zürich 2013
- Uta-Maria Königer: «Credo – ich glaube», Annäherungen an das Apostolische Glaubensbekenntnis, hrsg. v. der Fachstelle für Religionspädagogik, 2015

Links:

www.jugendseelsorge.ch

www.religionspaedagogikZH.ch

www.relimedia.ch (Verleih und Verkauf von Medien für die Firmvorbereitung)

Impressum

Herausgeberschaft: Jugendseelsorge Zürich/Fachstelle für Religionspädagogik Zürich, 2015

Verfasser: Michael Zingg (Jugendseelsorge Zürich)
Stephan Sigg (Fachstelle für Religionspädagogik Zürich)


Gestaltung: Mario Siano, www.mariosiano.ch

Fotos: Alexander Boethius

Druck: FO-Fotorotar AG

Januar 2016



**Jugendseelsorge**
Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Fachstelle für
Religionspädagogik**
Katholische Kirche im Kanton Zürich